Durch die Bibel

Jesaja 1,19-2,22

DAS VOLK JUDA MUSS SICH ENTSCHEIDEN: GERICHT ODER GNADE

In der ersten Hälfte von Kapitel 1 des Jesajabuches sind wir Zeugen einer Gerichtsverhandlung geworden, in der Gott sein Volk anklagt. „Ich habe Kinder großgezogen und hochgebracht, und sie sind von mir abgefallen!“ (Jes 1,2). So lautet die traurige Feststellung. Aber Gott ist nicht bei den Anklagen stehengeblieben, sondern hat ihnen einen unglaublichen Weg der Erlösung und einen Ausweg aus ihren Schwierigkeiten aufgezeigt. In Vers 18, dem letzten Vers der vorangegangen Sendung, heißt es: „Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden.“ Es geht Gott also nicht darum, sein Volk fertigzumachen, sondern darum, es zu retten! Was hat Gott weiter zu sagen? Ich lese nun die Verse 19 und 20:

„Wollt ihr mir gehorchen, so sollt ihr des Landes Gut genießen. Weigert ihr euch aber und seid ungehorsam, so sollt ihr vom Schwert gefressen werden; denn der Mund des HERRN sagt es“ (Jes 1,19-20).

Die zwei wichtigsten Themen bei Jesaja sind die Herrschaft Gottes und seine Gnade. Oder man könnte auch sagen: Gericht und Gnade. In allen weiteren Versen von Kapitel 1 versucht Gott, das Volk Juda dazu zu bewegen, zu ihm zurückzukehren. Dies tut er, indem er ihnen ihr schlechtes Verhalten aufzeigt, ihnen aber auch die Möglichkeit der Gnade beschreibt. So wie wir es gerade in den Vers 19 und 20 gelesen haben: „Wollt ihr mir gehorchen, so sollt ihr des Landes Gut genießen. Weigert ihr euch aber und seid ungehorsam, so sollt ihr vom Schwert gefressen werden.“ – Die Verse 21 bis 26 richten sich nun an die Hauptstadt von Juda, an Jerusalem:

„Wie geht das zu, dass die treue Stadt zur Hure geworden ist? Sie war voll Recht, Gerechtigkeit wohnte darin; nun aber – Mörder. Dein Silber ist Schlacke geworden und dein Wein mit Wasser verfälscht. Deine Fürsten sind Abtrünnige und Diebsgesellen, sie nehmen alle gern Geschenke an und trachten nach Gaben. Den Waisen schaffen sie nicht Recht, und der Witwen Sache kommt nicht vor sie. Darum

spricht der Herr, der HERR Zebaoth, der Mächtige Israels: Wehe! Ich werde mir Trost schaffen an meinen Feinden und mich rächen an meinen Widersachern und will meine Hand wider dich kehren und wie mit Lauge ausschmelzen, was Schlacke ist, und all dein Zinn ausscheiden. Und ich will dir wieder Richter geben, wie sie vormals waren, und Ratsherren wie im Anfang. Alsdann wirst du eine Stadt der Gerechtigkeit und eine treue Stadt heißen“ (Jes 1,21-26).

Soweit die Verse 21 bis 26. Das Schicksal von Juda hängt also davon ab, wie die Menschen auf die vergebende Gnade Gottes reagieren. Wenn sie dazu bereit sind, sich von ihren Sünden abzuwenden und Gott gehorsam zu sein, wird er materiell und geistlich seinen Segen über sie ausgießen und sie vor ihren Feinden bewahren. Wenn sie jedoch nicht umkehren, wird Gottes Gericht sie treffen. Dies machen auch die nächsten Verse deutlich. Dort heißt es:

„Zion muss durch Gericht erlöst werden und, die zu ihr zurückkehren, durch Gerechtigkeit. Die Übertreter aber und Sünder werden allesamt vernichtet werden, und die den HERRN verlassen, werden umkommen. Denn ihr sollt zuschanden werden wegen der Eichen, an denen ihr eure Lust habt, und ihr sollt schamrot werden wegen der Gärten, die ihr erwählt habt“ (Jes 1,27-29).

Mit den Eichen, die hier erwähnt werden, sind vermutlich Orte gemeint, an denen die Menschen von Juda fremde Götzen angebetet haben. Das heißt, sie haben sich „Gärten“ gebaut, die als Kultstätten dienten, und wo sie anderen Göttern Opfer dargebracht haben. Dies gefällt Gott nicht und so lässt er ihnen durch Jesaja sagen – weiter ab Vers 30:

„Denn ihr werdet sein wie eine Eiche mit dürren Blättern und wie ein Garten ohne Wasser; und der Starke wird sein wie Werg [also wie der Abfall vom Flachs, mit dem man Feuer anzündet] und sein Tun wie ein Funke, und beides wird miteinander brennen und niemand löscht“ (Jes 1,30-31).

Gott ist oft in dem Sinne missverstanden worden, als hätte er die Geduld verloren und hätte dann aus dieser Stimmung heraus Gericht geübt. Aber so ist Gott nicht! Tatsache ist, dass unsere Sünde einem Docht ähnelt. Und wenn wir mit dem Funken der Sünde spielen, bricht zwangsläufig das Feuer aus. Die gleiche Botschaft finden wir übrigens auch im Neuen Testament in Galater 6, Vers 7: „Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten.“ Gott richtet

niemals aus einer Laune heraus, sondern er reagiert auf das Verhalten der Menschen.

JESAJAS ERSTE PROPHETIE

Kommen wir nun zu Kapitel 2 im Buch des Propheten Jesaja. Dieses Kapitel ist der Auftakt einer zusammenhängenden Prophetie, die sich bis Kapitel 5 erstreckt. Diese Kapitel weisen meist über die Gegenwart hinaus bis hin zu den letzten Tagen des Volkes Israel beziehungsweise den letzten Tagen der Welt. Ich lese Vers 1:

„Dies ist's, was Jesaja, der Sohn des Amoz, geschaut hat über Juda und Jerusalem“ (Jes 2,1).

Dies ist die Einleitung zu der gesamten Prophetie, die Jesaja in den Kapiteln 2 bis 5 ausspricht. Er nennt hier Juda und Jerusalem als Adressaten. Dies sind genau die Orte, an denen Jesaja gewirkt hat und die er auch in dieser Prophetie ansprechen möchte. Kommen wir zu Vers 2:

„Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen“ (Jes 2,2).

„Die letzte Zeit“ oder „die letzten Tage“, das bezieht sich in diesem Vers meiner Meinung nach auf die Zeit der großen Trübsal. Und was ist unter der Aussage zu verstehen, dass „der Berg, da des HERRN Haus ist, fest steht, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben“? Das Wort „Berg“ steht in der Bibel häufig für den Ort, an dem Gott sich offenbart, sich zeigt. Jesaja macht dies in seiner Prophetie deutlich, indem er sinngemäß sagt: „Des HERRN Haus soll fest stehen auf dem Gipfel der Berge.“ Es ist ein Bild dafür, dass Gott Macht hat, auch über Israel hinaus.

Weil Gott beschlossen hat, dass Israel das politische und religiöse Zentrum der Welt sein wird, ist Israel schon heute solch ein Krisenherd. Denn Gottes Vorhaben wird in der Welt nicht einfach akzeptiert. Daniel spricht von dieser Zeit im Danielbuch, Kapitel 2, Vers 35. Ich zitiere: „Da wurden miteinander zermalmt Eisen, Ton, Kupfer, Silber und Gold und wurden wie Spreu auf der Sommertenne, und der Wind verwehte sie, dass man sie nirgends mehr finden konnte. Der Stein aber, der das Bild zerschlug, wurde zu einem großen Berg, sodass er die ganze Welt füllte.“ Soweit

dieser Vers aus dem Danielbuch. Das Königreich Gottes wird über allen anderen Königreichen dieser Welt stehen. Und Jerusalem wird ein Ort sein, den die Menschen aufsuchen, um Gott zu begegnen, wie uns Vers 3 aus unserem Bibeltext im Jesajabuch vor Augen malt:

„Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem“ (Jes 2,3).

Sowohl die Regierung als auch die Religion werden in Jerusalem ihren Mittelpunkt haben. Der Herr Jesus Christus wird zuletzt auf dem Thron Davids sitzen. Und eines der Hauptanliegen der Menschen dieser Welt wird sein, Gottes Willen zu erkennen und danach zu handeln. Sie werden darum bemüht sein, Gottes Wege zu entdecken und sich nach Gottes Worten zu richten. Vers 4 beschreibt diese Zeit noch weiter:

„Und er wird richten unter den Heiden und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ (Jes 2,4).

Am Anfang dieses Verses heißt es: „Und er wird richten unter den Heiden und zurechtweisen viele Völker.“ Das heißt, in dieser Zeit werden viele Menschen verurteilt werden. Aber natürlich werden in dieser Zeit auch Scharen von Menschen errettet werden und es wird eine Zeit ohne Kampf sein, denn es heißt ja: „Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen.“

Die Herrschaft Jesu auf der Erde ist gerecht, anders als wir das von unseren Herrschaftssystemen gewohnt sind. Und er wird die Nationen dazu bringen, gerecht und fair miteinander umzugehen. Das erste Mal überhaupt werden alle Nationen dieser Erde friedlich nebeneinander leben. Dann werden wir die Schlösser aus unseren Türen ausbauen können und wir werden nachts sicher durch die Straßen gehen können. Niemand wird mehr zum Militär eingezogen, weil es keinen Krieg mehr geben wird. Es wird keine Notwendigkeit mehr bestehen, Verteidigungswaffen zu besitzen. Das Königreich, das Jesus errichten wird, wird ein Reich des Friedens sein. Denn er ist der Prinz des Friedens.

Es ist jedoch absolut sinnlos und abwegig, wenn irgendein Mensch oder eine Nation verspricht, heute Frieden auf die Erde zu bringen. Die Vereinten Nationen, die ja genau mit dieser Absicht gegründet wurden, beweisen meines Erachtens, dass dies nicht möglich ist. Es ist kein Friede auf dieser Welt möglich! Es wird keinen Frieden auf dieser Welt geben, solange die Sünde in den Herzen der Menschen regiert. Es wird keinen Frieden auf dieser Welt geben, solange in den Herzen der Menschen noch der Wunsch besteht, über andere zu herrschen. Wenn Sie davon ausgehen, in einer großen friedvollen Gemeinschaft mit allen anderen Menschen zusammenleben zu können, werden Sie früher oder später enttäuscht werden. Denn noch sind die Menschen nicht fähig, in Frieden miteinander zu leben.

„Kommt nun, ihr vom Hause Jakob, lasst uns wandeln im Licht des HERRN!“ (Jes 2,5).

So heißt es weiter in unserem Bibeltext in Vers 5. Im Hinblick auf die Zukunft, die sicher kommen wird, sollen wir im Licht des Herrn leben. Das ist der einzige Weg zum Frieden. Wenn Sie Gott in ihrem Leben außen vor lassen, werden Sie niemals echten Frieden erleben. – Ich lese nun weiter ab Vers 6. Jesaja spricht und wendet sich dabei an Gott wie in einem Gebet:

„Aber du hast dein Volk, das Haus Jakob, verstoßen; denn sie treiben Wahrsagerei wie die im Osten und sind Zeichendeuter wie die Philister und hängen sich an die Kinder der Fremden. Ihr Land ist voll Silber und Gold, und ihrer Schätze ist kein Ende; ihr Land ist voll Rosse, und ihrer Wagen ist kein Ende. Auch ist ihr Land voll Götzen; sie beten an ihrer Hände Werk, das ihre Finger gemacht haben. Aber gebeugt wird der Mensch, gedemütigt der Mann, und du wirst ihnen nicht vergeben“ (Jes 2,6-9).

Das waren die Verse 6 bis 9. Das Volk Juda war damals sehr beeinflusst von den Nationen, die um sie herum wohnten. Sie übernahmen neue Ideen von den heidnischen Völkern und integrierten sie in ihren eigenen Glauben. Sie hießen alles willkommen, was die Assyrer und Babylonier ihnen vorlebten, und in kurzer Zeit hatten sie sich in der Art und Weise ihrer Anbetung mehr an den heidnischen Nationen orientiert als an ihrem Schöpfer. Die nächsten Verse werfen einen Blick darauf, wie es den Menschen ergehen wird, die so handeln:

„Geh in die Felsen und verbirg dich in der Erde vor dem Schrecken des HERRN und vor seiner herrlichen Majestät! Denn alle hoffärtigen Augen werden erniedrigt werden, und, die stolze Männer sind, werden sich beugen müssen; der HERR aber wird allein hoch sein an jenem Tage. Denn der Tag des HERRN Zebaoth wird kommen über alles Hoffärtige und Hohe und über alles Erhabene, dass es erniedrigt werde“ (Jes 2,10-12).

Gott wird den Menschen, der stolz ist, brechen. Jeden, der denkt, dass er über sich selbst herrschen kann und den, der denkt, dass er ohne Gott über die Welt herrschen kann. Ab Vers 13 werden nun Bilder gebraucht, die die verschiedenen Arten von Stolz verdeutlichen. Es werden lauter Dinge aufgezählt, die erniedrigt werden. Der Tag des HERRN wird kommen …

„… über alle hohen und erhabenen Zedern auf dem Libanon und über alle Eichen in Baschan, über alle hohen Berge und über alle erhabenen Hügel, über alle hohen Türme und über alle festen Mauern, über alle Schiffe im Meer und über alle kostbaren Boote“ (Jes 2,13-16).

Meiner Meinung nach stehen die Zedern des Libanon und die Eichen in Baschan für den Stolz von Menschen ganz allgemein. Die hohen Berge und die erhabenen Hügel symbolisieren für mich die Regierungen und die Gesellschaft, die auch von Gott erniedrigt werden. Türme und feste Mauern sind für mich ein Hinweis auf das Militär, das auch von Gott gerichtet werden wird. Als Letztes werden die Schiffe im Meer und die kostbaren Boote erwähnt, die für den Handel und die Kunst stehen. Auch dies wird dem Urteil Gottes unterworfen werden. Alles muss sich unter Gott beugen, wie in den Versen 17 bis 19 noch einmal betont wird:

„… dass sich beugen muss alle Hoffart der Menschen und sich demütigen müssen, die stolze Männer sind, und der HERR allein hoch sei an jenem Tage. Und mit den Götzen wird's ganz aus sein. Da wird man in die Höhlen der Felsen gehen und in die Klüfte der Erde vor dem Schrecken des HERRN und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich aufmachen wird, zu schrecken die Erde“ (Jes 2,17-19).

Soweit die Verse 17 bis 19. Gott wird also dafür sorgen, dass jeglicher Stolz und Hochmut keinen Platz mehr hat. Er wird dafür sorgen, dass die Götzen und damit jegliche falsche Religion verschwinden. An diesem Tag werden die Menschen sich in den Felshöhlen vor Gott verstecken. Davon wird auch in der Offenbarung, dem

letzten Buch der Bibel, berichtet. Die Offenbarung wiederholt, was Menschen tun werden, wenn das Ereignis kommt. In Kapitel 6, ab Vers 15, heißt es dort: „Und die Könige auf Erden und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Gewaltigen und alle Sklaven und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen der Berge und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallt über uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn es ist gekommen der große Tag ihres Zorns und wer kann bestehen?“ (Offb 6,15-17). Soweit dieses Zitat aus dem Buch der Offenbarung.

Alles, was uns heute in den Medien begegnet, hat mit der Politik, der Wirtschaft, dem Handel, der Kunst, dem Prunk oder der Religion der Menschen zu tun. Aber es wird der Tag kommen, an dem aller Stolz der Menschen erniedrigt werden wird und Jesus Christus auf der Erde erhöht werden wird. Ihm wird in unserer heutigen Zeit nicht der angemessene Platz gegeben. Auch nicht in den Religionen dieser Welt. Er wird heutzutage meistens einfach ausgeklammert. Und wenn er dann wiederkommt, werden die Menschen sich auf schnellstem Weg in den Felsklüften verstecken. Es wird ein Tag in der Zukunft kommen, an dem die Menschen sich wieder in Höhlen verstecken werden. Hören Sie, was an jenem Tag noch geschehen wird. Aus Jesaja 2 lese ich abschließend die Verse 20 bis 22:

„An jenem Tage wird jedermann wegwerfen seine silbernen und goldenen Götzen, die er sich hatte machen lassen, um sie anzubeten, zu den Maulwürfen und Fledermäusen, damit er sich verkriechen kann in die Felsspalten und Steinklüfte vor dem Schrecken des HERRN und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich aufmachen wird, zu schrecken die Erde. So lasst nun ab von dem Menschen, der nur ein Hauch ist; denn für was ist er zu achten?“ (Jes 2,20-22).

Liebe Hörer, ich möchte Ihnen von Herzen nahelegen: Setzen Sie Ihr Vertrauen nicht in Menschen! Wir können nicht sicher sein, ob wir noch den nächsten Atemzug erleben werden, so wenig Kontrolle haben wir über unser eigenes Leben. Wir wissen nicht, wann unser Leben endet. Deshalb empfehle ich Ihnen: Setzen Sie Ihr Vertrauen nicht auf Menschen, sondern setzen Sie es allein auf Jesus Christus, der wiederkommen wird und dem alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben ist.

Ins Deutsche übertragen von Judith Hildebrandt
Redaktionelle Bearbeitung: Kai-Uwe Woytschak